

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Gastland	Frankreich
Gasthochschule	Ecole Nationale Supérieure d'Ingénieurs Caen

Erfahrungsbericht (mind. 1 Seite):

Erfahrungsbericht zu meinem Erasmus+ Aufenthalt an der Ecole Nationale Supérieure d'Ingénieurs Caen (ENSICAEN)

Schon mein Ankommen in Frankreich wurde mir erleichtert. Als Austauschstudent wurde ich bei meiner Ankunft am Bahnhof von Caen von einer Studentin des International Clubs empfangen. Gemeinsam haben wir die Schlüssel für mein Wohnheimplatz abgeholt, den ersten Einkauf erledigt, und sind zur Schule gefahren. Dort haben wir dem International Office einen Besuch abgestattet, wo ich auch ein Survival Kit (grundlegendes Küchen Equipment) erhalten habe.

Bevor das Semester richtig los ging, wurde auch ein einwöchiger Französischkurs für uns angeboten. Dort habe ich die anderen Internationalen Studenten das erste Mal kennen gelernt und erste Freundschaften konnten gebildet werden.

Auch als das Semester richtig los ging wurde ich gut von meiner neuen Klasse aufgenommen. Da ich der einzige Austauschstudent in meiner Klasse war, wurde ich gezwungen neue Menschen kennen zu lernen, was jedoch auch so keine große Hürde gewesen wäre, da auch meine Mitschüler offen und nett zu mir waren. Ich war im dritten und für meine Mitschüler letztem Jahr an der Schule, wodurch sie schon Untereinander ihre Freundschaften geschlossen und Freundesgruppen gebildet hatten, wurde jedoch mit der Zeit auch immer mehr ein richtiger Bestandteil der Klasse.

Obwohl ich als Erasmusstudent weniger Fächer als meine Klassenkameraden belegen musste war es schulisch eine echte Herausforderung für mich. In Chemnitz habe ich meinen Bachelor in Angewandter Informatik mit Anwendungsschwerpunkt Medieninformatik belegt. An der ENSICAEN habe ich mich für den Schwerpunkt „Image, Sound and Artificial Intelligence“ entschieden, in Chemnitz vergleichbar mit den Fakultäten Computergrafik und Künstliche Intelligenz. Das Auslandssemester war mein erstes Mastersemester. Da in Frankreich an meiner Schule Englische Kurse nur im dritten Jahr angeboten wurden entschied ich mich also für das dritte Jahr. Immerhin war es in Chemnitz auch kein großes Problem Kurse in unterschiedlicher Reihenfolge zu belegen. Dort jedoch baute sehr viel mehr auf vergangenen Kursen auf. Daher fehlte mir viel Vorwissen. Alle Dozenten haben immer versucht mir so gut wie möglich zu helfen. Die Kurse wurden meistens auf Englisch gehalten, manche aber auch auf Französisch. Das Englischniveau variierte stark. Teilweise konnte ich sie nicht von englischen Muttersprachlern unterscheiden, aber einen Dozenten konnte ich gegen Ende des Semesters auf Französisch fast besser verstehen als auf Englisch (und es lag nicht an meinem „guten“ Französisch). Alle Folien der Vorlesungen wurden auch auf Englisch zur Verfügung gestellt. Zusätzlich mit den heutigen Übersetzungstools konnte man aber alles verstehen, wenn auch nicht in Sprechgeschwindigkeit. Wer schon einige Erfahrung mit Bildrendering und -bearbeitung, und oder neuronalen Netzwerken hat, sollte jedoch nicht so große Probleme mit dem Schulstoff haben.

Ein Interessanter Unterschied zum Lernen an der TU Chemnitz war jedoch, dass es neben den Vorlesungen (CM) sehr viele praktische Übungen (TP) und kaum rechnerische/mathematische Übungen (TD) gab. Während in Chemnitz zum Beispiel Algorithmen immer selbst per Hand durchgerechnet werden, aber dann häufig nicht implementiert werden müssen, war es in Frankreich anders. Dort wurde der Stoff sehr abstrakt mathematisch erklärt, und dann nicht angewendet, sondern implementiert. Manchmal erhält man so das Gefühl, dass man zwar ein Funktionierendes Programm hat, aber nicht versteht, warum es funktioniert. Die Prüfungen waren jedoch häufig dann wieder das Anwenden auf einem simplen Beispiel. Damit habe ich mich schwergetan.

Aber man macht ja nicht nur ein Auslandssemester, um zu studieren, sondern auch um andere Kulturen und Orte kennen zu lernen. Das studentische Leben in Caen kann sich sehen lassen. Das Büro der Studenten BDE hat besonders zum Anfang des Semesters viel geplant. Da wurde auch schon mal an dem ein oder anderen Tag die Straßenbahn vom Campus in die Innenstadt reserviert, bzw. die Abfahrt mit dem Verkehrsbetrieb abgesprochen. Dort wurde dann mit bestimmten Bars ausgehandelt das Studenten der ENSICAEN für bestimmte Getränke weniger bezahlen müssen (Studentenclubs wie das FPM oder PEB gibt es dort nicht). Auch wenn Frankreich für seinen Wein bekannt ist, sollte man Embuscade probieren. Ein süßes alkoholhaltiges Mischgetränk, welches es nur in Caen gibt. Wenn man kein Problem mit betrunkenen Mitmenschen und langen Nächten hat, ist auch das WIE, das Wochenende der Integration zu empfehlen, um Spaß zu haben und neue Leute kennen zu lernen. Für ca. 70€ pro Person mietet das BDE einen halben Campingplatz. Freitag- und Samstagabend gibt es eine große Party mit kostenlosen Getränken.

Auch wenn das alles nach sehr viel Alkohol klingt, kann man auch viel Spaß haben, wenn man wenig oder keinen Alkohol trinken möchte. Immerhin gibt es auch viele Studenten aus arabischen Ländern, die keinen Alkohol trinken, weil es gegen ihre Religion verstoßen würde.

Neben den Aktivitäten des BDE gibt es auch zahlreiche Unternehmungen der anderen Büros, wie dem Büro des Sports BDS, welche zum Beispiel ein großes Sportturnier zwischen den Jahrgängen, oder einen Strandausflug organisiert haben. Zu den großen Büros BDE (Büro der Studenten), BDS (Büro des Sports), BDA (Büro der Kunst) und BDH (humanitäres Büro) gehören wiederum zahlreiche Clubs, von Häkeln über Rugby und DND Spiele bis hin zu Cheerleading. Die man auch einfach ausprobieren und denen man beitreten kann. Sollte man trotzdem nicht seine Lieblingssportart finden, kann man auch an den Sportkursen der Uni-Caen teilnehmen.

Zusätzlich zu diesen für alle Studenten geltenden Angeboten gab es für uns Internationale Studenten, Brasilianer, Italiener, eine Chinesin und mich, noch vom Club für Internationales organisierte Aktivitäten, wie zum Beispiel einen Ausflug nach Mont Saint Michel.

Es gab auch das Erasmus Student Network Caen, jedoch habe ich nur wenige deren Events besucht. Daher hatte ich wenig Kontakt zur Uni Caen und deren Internationale Studenten, jedoch etwas mehr mit Franzosen und Brasilianern der ENSICAEN.

In der Schule gab es keine Sprachbarriere, da dort die meisten Leute englisch konnten, außerhalb der Schule gab es aber auch nur wenige Menschen, mit denen man sich Unterhalten musste, die kein Englisch konnten. Und in den meisten Situationen kann man auch mit simplem Französisch zurechtkommen, welches sich natürlich stark verbessert.

Wem es bei seiner Entscheidungsfindung hilft: Ich habe zu Schulzeiten bereits Französisch gelernt, welches ich jedoch in der 10. Klasse mit einem Notendurchschnitt von etwa 3,4 abgewählt habe. In Chemnitz habe ich für ein Semester als Vorbereitung auf das Auslandssemester am Französischkurs 5 (B1/B2) Teilgenommen. An der ENSICAEN habe ich unbewertet neben dem einwöchigen Sprachkurs am Anfang, einmal pro Woche von September bis Dezember an einen Französischkurs teilgenommen. Um sich selbst verständigen zu können lernt man die wichtigsten Wörter schnell. Man muss sich nur darauf einstellen, dass Alltagsfranzösisch nicht das gleiche ist, wie das was man im Französischunterricht auf einer CD hört. Aber wenn der Gegenüber weiß, dass man die Sprach noch lernt, sprechen die Franzosen auch langsamer und mit simpleren Worten.

Würde ich meinem Vergangenheit-Ich empfehlen an die ENSICAEN zu gehen?

Ja, aber unter der Voraussetzung, dass ich länger Französisch gelernt hätte, um im zweiten Jahr an den (vielleicht) simpleren, aber französischen Kursen teilzunehmen.

Oder ja, wenn ich mehr Vorwissen zu Künstlichen Neuronalen Netzen und oder Computergrafik gehabt hätte.

Ansonsten bin ich mir unsicher.

Ich bin aber im Nachhinein auf jeden Fall sehr froh, dass ich das Auslandssemester gemacht habe. Der schulische Teil war hart, aber dafür war der restliche Teil umso besser. Ich habe viel Spaß gehabt und sehr gute enge Freundschaften geschlossen.